

Ritual und Erotik



Frauenfigur von Margot Güttinger, Plastikerin, Binz

Dieser Vortrag entstand vor der letzten Walpurgisnacht. Ich hielt ihn im Rahmen der Ritualleiterinnenausbildung der Schweiz, von welcher ich Co-Leiterin bin.

Walpurgisnacht und Erotik

Walpurgisnacht ist wohl das Fest, welches nebst Halloween am populärsten wurde und die wildesten Phantasien in den Menschen weckt. Ausserdem liegen sich die Walpurgisnacht und Halloween im Jahresrad genau gegenüber. Gewisse Überlieferungen sagen, dass dies die Achse der Orakelfeste sei, d.h. bei diesen Festen steht das Tor zur Anderswelt offen. In der Walpurgisnacht sind auch stark die Gegensätze spürbar und reizvoll. Dies auf verschiedenen Ebenen – z.B. nur schon dadurch, dass Walpurgis ein Nachtritual ist und andererseits die strahlende Helligkeit des Maimonats gefeiert wird. Wenn wir im Jahreskreis davon ausgehen, dass ein stetiger Energiefluss von einem Fest in das nächste überfließt, kann man vielleicht sagen, dass Walpurgis der Energiefluss selbst ist. Menschen, Tiere und Pflanzen flammen in erotischer Energie auf, welche zwischen den verschiedenen Welten hin- und herfließt. Dies steckt an, lockt unsere Ekstasefähigkeit, fordert uns auf, die Kontrolle loszulassen. Walpurgis ist die Freinacht, in der alle Schranken fallen wollen!

Unweigerlich kommen beim Thema Walpurgisnacht die Hexen und damit die Hexenprozesse hoch – ein düsteres Kapitel in unserer Geschichte. Hauptanklagepunkt bei den Prozessen war ja bekanntlich der nächtliche Ritt zum Blocksberg, die wilden, nackten, erotischen Tänze, welche in der Vereinigung mit dem Teufel gipfelten. Woher kommen diese Bilder? Vielleicht ist es hilfreich zu schauen, was vor dieser Zeit war.

Überlieferungen / Volkstraditionen

In den überlieferten Volkstraditionen finden wir eine Anzahl von Bräuchen zu Walpurgis und dem Thema Liebe und Erotik. Ganz generell wurde die erotisch-strahlende Maigöttin in Liebesangelegenheiten befragt. Dies z.B. mit Hilfe eines dreieckigen Spiegels, welcher half, in die Zukunft zu blicken. Oder es wurde mit sogenannten «Walpurgisfäden» ein Orakel gesponnen. Die Art des Gespinnstes gab den Charakter des künftigen Geliebten preis. Doch es blieb nicht allein beim orakeln: Die Liebe musste gefunden und auch gelebt werden. In verschiedenen Kulturen wurde in der ersten Mai-Nacht orgiastische Fruchtbarkeitsriten gefeiert und die moralischen Schranken durften fallen. So wurde z.B. in Irland auf einem bestimmten Hügel das Maifeuer entzündet. Dieses wurde dann auf die umliegenden Hügel gebracht, was als Eröffnung der mehrtägigen, lustvollen Beltanefeier galt.

Patriarchale Einflüsse

Mit fortschreitender Patriarchalisierung veränderte sich das pure Ausleben des erotisch/sexuellen Genusses in «die Wahl des/der Liebsten fürs Leben». Und noch später wählte nur noch der Mann. Walpurgis war eindeutig ein Liebes-Ritual. Doch ging es ursprünglich um den Genuss der erotischen Kraft an sich. Dies im Sinne der roten Göttin, die mit ihrer sprühend, erotischen, fruchtbaren Kraft in dieser Zeit das Land zum blühen bringt. Die hochzeitsartige Zweierverbindung war eine spätere Ableitung dieses Rituals.

Maibaum

Ursprünglich war der Maibaum ein frischer, grüner Baum der Göttin, welcher umtanzt und mit farbigen Bändern geschmückt wurde. Dies hatte viel mit dem Fruchtbarkeit bringenden Verknüpfen von erotischen Energien zu tun. Später wurde der Baum durch einen toten Pfahl ersetzt. Die aufgemalte oder geklebte aufsteigende Spirale ist noch ein letzter Überrest der Göttin. Dieser Pfahl wurde dann mit einem Kranz versehen, was als ein Zusammenkommen von Phallus (Pfahl) und Vulva (Kranz) interpretiert wurde. Das freie Liebesfest der Göttin wurde zur heterosexuellen Hochzeit degradiert.

Quellenangabe:

Ziriah Voigt: «Ritual und Tanz im Jahreskreis» Verlag Gisela Meussling

Erotischer Tanz auf dem Blocksberg...

Um nun auf die Hexenprozesse und deren Phantasien zurückzukommen, kann man vielleicht sagen, dass das clichéhafte Hexentreiben wahrscheinlich mit dem tranceartigen Überwinden der menschlich/körperlichen Grenzen zu tun hatte (im Sinne der «Hagazussa», welche den Zaun überspringt - von der diesseitigen zu jenseitigen Welt und wieder zurück...). Diese Grenzüberschreitung wurde durch verschiedene Hilfsmittel erreicht wie z.B dem Einsatz von halluzinogenen Pflanzen, aber auch durch ein möglichst schrankenloses Freigeben der erotischen Kraft.

Bezug zur heutigen Zeit

Nach all diesen Ausführungen und Forschungen ist meine zentrale Frage: Ist es in unseren heutigen Ritualen überhaupt noch möglich, mit dieser freien, ungezähmten erotischen Kraft in Kontakt zu kommen?

Unsere heutige Erotik und weiterführend auch die Sexualität ist eine einzig-riesige Verzerrung und Perversion der modernen Zeit. Die Werbeindustrie hält uns dies tagtäglich vor Augen. Erotik ist längst eine rein äusserliche Angelegenheit geworden, in Zentimeter eingeteilt und in Spitzen gekleidet. Mal ehrlich: Wer von uns kann sich dieser Berieselung, diesem machtvollen Dauer-Stress schon entziehen? Wenn ich über das Thema «Ritual und Erotik», schreibe, spüre ich selber viel diffuse, konfuse und misstrauische Energie um dieses Thema herum. Was heisst das Aufgreifen dieses Themas konkret? Was für Bilder löst es aus? In mir steigen folgende Gedanken auf: Soll ich da etwa nackt im Wald herumtanzen? - Wieder ein so komischer Frauen Selbsterfahrungs-Trip? Und gipfeln soll das Ganze in einer wilden Orgie? Ohne mich! Ich spüre da selbst viel Abwehr. Und wenn ich versuche, hinter diese Abwehr zu fühlen? Dann ist da Verletzung, Angst, Schmerz über die Verzerrung und den Missbrauch meines Frauenkörpers und auch Trauer über die Entfremdung meiner Ursprünglichkeit. Damit verbunden ist eine grosse Sehnsucht, diese Ursprünglichkeit wieder zu finden. Der freie Fluss der ursprünglich-wilden erotischen Energie ist in vielen Frauenleben blockiert. Und so glaube ich, dass mit dem Wecken dieser Energie, oft auch das Wecken schlimmster Schmerz-erfahrungen und Verletzungen verbunden ist. Einerseits meine eigenen Verletzungen, andererseits aber auch der Schmerz meiner Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, etc. etc.. Dies, wenn ich davon ausgehe, das ich mit allem verbunden bin und meine Zellen diese Erfahrungen gespeichert in sich tragen.

Neue erotische Rituale

Wenn ich mich ehrlich frage, wann ich mich in meinem Leben von Innen heraus (und ohne Spiegel!) schön und erotisch gefühlt habe, so taucht als erstes auf: In den Ritualen. Ja, beim Feiern von Gruppenritualen und noch stärker, wenn ich alleine feierte. Dies lässt mich sagen, dass ich den Glauben habe, dass Rituale eine Chance wären, sich dieser ursprünglich-erotischen Kraft wieder anzunähern. Voraussetzung für mich ist ein grundlegendes Vertrauen in der Gruppe. Ich glaube, dass es wichtig ist, dieses Thema behutsam, fein und «gspüurig» aufzugreifen. Achtsam in erster Linie für meine Grenzen, aber auch untereinander. Ein Ritual in diese Richtung darf nicht in einen Leistungsstress in erotischer Energie ausarten (im Sinne von: wer kann sich mehr/besser/schneller/leichter zeigen? Oder: Wer ist die beste Spielerin?)

Ich stelle mir neue erotische Rituale in einem lustvollen Wecken der roten Göttinnen-Energie vor (und die Erotik der gehörnten Götter? - Dies wäre ein anderes spannendes Thema!)

Für diesen Weckungs-Prozess stelle ich mir den Bezug untereinander hilfreich und unterstützend vor. Dies im Sinne von einem lustvollen aufeinander - zu - tanzen und umtanzen, ohne gleich personell anzuhafnen, sondern es auch gleich wieder loslassen zu können. So ist zu guter Letzt mein Wunsch für neue erotische Rituale: Ein Ehrungstanz der erotisch-ursprünglichen Kraft in mir, in jeder Frau, in jedem Mann, in jedem Wesen. Heya !

*Susanna Maeder Iten,
im April 2002*